Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Rhetoren, denen unser Anonymus folgte (vor allen Gorgias), vermöge sehr begreiflicher Grenzschwankungen der ersten Klasse zugerechnet waren: wie das schon Ahrens S. 157 überzeugend ausgeführt hat.

Aus der Anrede an Messius geht uns ferner hervor, daß Schneidewin's Vermuthung, wir hätten es mit einem Schulbuch zum Zweck des Auswendiglernens zu thun, das Richtige nicht traf. — Den Namen übrigens auf eine bestimmte Person zu beziehen fehlt uns jeder nähere Anhalt. Möglich, aber auch nichts mehr, ist daß es der C. Messius war, den wir aus Cicero's Briefen an Atticus und sonst als eifrigen Pompejaner, dann Legaten Cäsars kennen und bis zum J. 707 verfolgen können. Wobei wir als von Ahrens bewiesen annehmen, daß der Schluß des Werkchens von V. 148 an nur ein später hinzugefügter Anhang ist, folglich die nur in diesem Anhange vorkommende Bezugnahme auf Horaz und Virgil nicht hindert, die eigentliche Schrift, gemäß ihrem Charakter in Sprache und Vers, älter zu datiren, näher, ihre Abfassung nach 708 anzusetzen, weil vor diesem Jahre der V. 7 benutzte Catilina Sallusts nicht geschrieben ist. *)

Bonn, 9. September. F. Ritschl.

Epigraphisches.

Zu der Bologneser Bronze.

[s. Bd. XVII S. 605 ff.]

(Aus brieflicher Mittheilung).

„Die Auffassung des castud als Substantivum halte ich für unzweifelhaft. Was das facitud als Imperativ betrifft, so möchten doch vielleicht, im Allgemeinen zu sprechen, Imperativformeln dieser Art in selbst nur kurzen Inschriften nicht unstatthaft gewesen sein, da eine lex arae oder lex sacelli auf eine kurze Hauptbestimmung beschränkt sein konnte. Das angebliche Gesetz des Numa bei Gellius 4, 3, 3 ist wahrscheinlich nichts Anderes als die lex arae. So hätten also die Anhänger des Imperativs auf unserer Inschrift nach Anleitung von Varro bei Nonius 197, 12 etwa ergänzen können (*Graico*) castu facito. Indeß ist dieser Möglichkeit die participialische Auffassung allerdings weit vorzuziehen. Nur möchte sich fragen, ob dann nothwendig ablativi absoluti in castu facto anerkannt werden müssen,

*) Ahrens' Argumentation S. 161 'man darf daher die Abfassung vor 719 u. c., in welchem Jahre Sallust starb, ansetzen' ist mir unverständlich, weil doch auf den Tod des Sallust hierbei gar nichts ankömmt.

oder ob sich nicht geradezu das, was doch wohl auch nach Ihrer Meinung in ihnen liegen soll, so suppliren ließe:

[PROD · C]ASTVD · FACITVD

Es wäre dann noch deutlicher gesagt, daß die Weihgabe ein Dankgeschenk an Iuno Lovcina für den bei Innehaltung des Castus geleisteten Beistand sei. Ein solcher Dank ist für das scrupulöse Gewissen einer römischen Matrona nichts weniger als unwahrscheinlich, zumal die Cärimonien beim castus gewiß sehr mannichfach waren. Der Castus selbst braucht dann nicht einmal der Lovcina gegolten zu haben." [Das Letztere wäre doch eine schier zu künstliche Annahme.]

16. Sept. L.

(Desgleichen brieflich.)

„. . . . Warum aber müssen die Worte nothwendig altlateinisch sein? Könnten sie nicht oscisch mit lateinischer Schrift sein? Die Declinationsformen der ersten Zeile stehen nicht entgegen, und die der zweiten sehen oscisch genug aus: vgl. aragetud = argento, preivatud u. a. Auch der Bindevocal ist dem Oscischen nicht fremd. Ferner ist der Cult der Iuno Lucina auch ein campanischer. Die allgemeine Notiz über den Fundort dürfte doch schwerlich entscheidend sein." [Mehr als eine 'allgemeine' Notiz ist es denn doch, zumal wenn Fabretti's Angabe genau ist.]

12. Oct. S.

Grammatisches.

Ueber *a* (*α*) für *au* (*αυ*).

Im Rhein. Museum XVII, 303—4 weist Schmitz als bisher nicht beachtet diejenige Affection des lateinischen Diphthongen *au* nach, wodurch dieser vor *s, d, r, g* zum einfachen Vokal *a* hinabgesunken ist: Ausculum Asculum, Claudius ΚΛΑΔΙΟΥ, Aurelius AP[H-ΛIAN], Augustus ACVSTAS AΓOYCTON. Ob diese Beobachtung, was das Latein betrifft, in der That völlig neu sei, weiß ich nicht. Bemerkt hatten die Herausgeber seit langer Zeit vielfach, daß sehr oft in den Handschriften *a* an die Stelle von *au* getreten ist: Platio Plautio, aditurus auditurus, afugeret aufugeret, Maricus Mauricus Heräus Stud. crit. in Medic. Taciti codd. I p. 84, agere augere Drakenb. Liv. XXVII, 9, 11, actor auctor Kritz Sallust. Hist. p. 151, Agustus Fröhner Inscr. terr. coct. vas. Gotting. 1858 p. XXV: eine Erscheinung, die sicherlich nicht auf bloße Flüchtigkeit der